

zu Grunde, was doch bei einem gefestigten Benehmen gerettet werden könnte!

Weingarten, 1. Juli 1801.

P. Joachim Kramer,
derzeit Großkeller.

kleinere Mitteilungen.

Malers Joh. (Bapt.) Enderle aus Min- delheim, in Mainz thätig (zu „D.-A.“ XV 1897, S. 116.). Die Deckenstücke der hervor- ragend schönen, i. J. 1866 verrestaurierten Hof- kirche zu St. Ignaz in Mainz galten bisher als Arbeiten eines der bedeutendsten Freskomaler des 18. Jahrhds. des (seit 1794) kurtrierischen Hofmalers Januar Zick, welcher bekanntlich auch da und dort in Schwaben thätig war. Bei der zwecks abermaliger Restauration in letzter Zeit vor- genommenen Untersuchung der Fresken ergab sich jedoch die Unrichtigkeit dieser Künstlerbestimmung durch die Entdeckung einer Inschrift an dem Ge- mälde der Ueberführung der Gebeine des hl. Ignatius in die St. Klementskirche nach Rom, welche lautet: J. Enderle, pinx. 1774, welcher bekanntlich Ende der 70er J. des 18. Jahrhds. die Fresken in der jetzt teilweise verwüsteten Augustinerklosterkirche von Oberndorf a. N. geschaffen hat. Es dürfte schwer werden, nach dem heutigen Zustande der Deckenbilder in Mainz, welche unter einer dem Stilcharakter der Erbauungszeit völlig zuwiderlaufenden grauen Tünche stark gelitten haben, durch Stilvergleichung allein ein bestimmtes Urteil über den Zusammen- hang mit anderen Arbeiten des z. Enderle fällen zu können. Zweifellos zählen aber die Mainzer Fresken zu den besten Arbeiten der Hofmalerei am Rhein und sie beanspruchen neben den Lei- stungen Zicks oder Mik. Stubers z. einen gleich her- vorragenden Platz. Die Malereien behandeln das Leben und Martyrium des Patrons der Kirche in vier größeren und einer Anzahl kleinerer Bilder, unter denen als das räumlich und malerisch be- deutendste „St. Ignatius in der Arena von Rom“ mit einer prächtigen Löwengruppe hervorragt. Die Gleichstellung der malerischen Schöpfungen Ender- les mit den Malereien J. Zicks und die Berufung des schwäbischen Malers bis nach Mainz kann nur dessen Künstlererf. erhöhen. Zum Restaurator bzw. Renovator hat man nun in der Person von von Prof. Wald. Kolmsperger in München einen für Restauration und nötigenfalls Ergänzung bzw. Neuschöpfung von Hofmalereien sehr be- fähigten und hierin schon mehrfach, so an den Deckenstücken der vorm. Prämonstratenserkloster- kirche von Roggenburg bewährten Künstler ge- funden. Außer den schon gen. Arbeiten hat E. auch die Deckengemälde des Schiffes der Pfarr- kirche von Seeg im b. Allgäu um d. J. 1770 geschaffen.

Beck.

Litterarisches.

Hugo, Jos. Ant., Pfr., Dieffen, Chro- nik des Marktes und der Pfarrei D. am Ammersee nebst kurzer Gesch. des che-

maligen Chorherrnstiftes das. Dieffen 1901, Berl. u. Druck von Jos. G. Huber, 186 S. Du.-Fol. mit vielen Abbildungen von Ed. Gabelsberger, cart. Preis ?

Giebt in 22 Kap. eine populäre gelungene historische und statistische Beschreibung der gen. Pfarrei und macht dem lokalpatriotischen Sinne der vorgegen. Verfasser bzw. Herausgeber alle Ehre. Daran reiht sich die Gesch. des Chorherrn- stiftes D. (im 23. Kap.); aus derselben möchten wir die Persönlichkeit eines schwab. Landsmannes, des 31. Propstes Menatus Sonntag (1673–90), hervorheben, welcher 1632 zu Waldsee geboren war und am 15. Dez. d. J. 1690 mit Tod abging. Er mag wohl deswegen nach D. ge- kommen sein, weil das. gleiche Kloster (von reg. Aug. Chorherrn) sich befand, wie in seiner Heimat Waldsee. „Obwohl ein Eiferer für die von Propst Simon Würle eingeführte strenge Observanz, war der Prälat durch die äußeren Verhältnisse gezwungen, Milderungen eintreten zu lassen. Durch sparsame Hauswirtschaft war es ihm gelungen, die große Schuldenlast des Stiftes, ca. 16 000 fl., welche dem Kl. infolge der Kriegszeit erwachsen war, vollständig zu tilgen. Nun ging er daran, das Klostergebäude von Grund aus neu zu erbauen; im Jahre 1681 begann er mit dem Bau, welcher 1688 vollendet wurde. J. J. 1688 begann er auch den Neubau der gegenwärtigen Wallfahrtskirche zu Grafath, dessen Vollendung er aber nicht mehr erlebte. Von ihm wurde 1687 die Armenseelenbruderschaft eingeführt“ (S. 161/162.) Die prächtige Kloster- kirche in D., jetzt Pfarrkirche, welche ob ihrer Pracht novum coelum in Diessen genannt wurde, wurde aber erst unter einem seiner Nachfolger, dem Propst Herculan Karg und unter der Oberleitung des kurbayer. Oberbaumeisters Frz. Cwilié in den J. 1733–39 erbaut. Einer der zahlreichen Nebenaltäre dieses Tempels, der St. Sebastiansaltar, trägt als 4 m hohes, 1,71 m breites Altarblatt (auf Leinwand) den Martyr- tod des hl. Sebastian, welches i. J. 1739 von dem berühmten Venetianer Joh. B. Tiepolo um 600 fl. gemalt wurde und von Kunstkennern hoch gewertet, von vielen als das Wertvollste in der ganzen Kirche bezeichnet wird. Damit ist auch die Ueberschrift Tiepolos zu verschiedenen demselben zugeschriebenen, auf Leinwand gemalten und als Wandgemälde und Plafondstück verwendeten Bil- dern im alten Refektorium des vormaligen Bene- diktinerklosters Sönn i. A. näher gerückt, wenn nicht geradezu wahrscheinlich gemacht. Eine echte Arbeit von T., das Bildnis eines Kardinals im jetzigen Schloß zu S., stammt noch aus Kloster- zeiten. Die äußere Ausstattung, Druck wie Büttenpapier ist vorzüglich. Auch die Illustra- tionen sind befriedigend.

Brunner, Dr. Karl, die Pflege der Hei- matgeschichte in Baden zc. Karlsruhe. Druck und Verlag von J. F. Neiff, 1901, VIII u. 153 S., br., Preis 1.20 M.